



ROMAN

HEBAMMERICH
KÄTRIN EINHORN

dtv
DIGITAL

Unterarm, um sich daran entlangzutasten und die Position ihres Glases ausfindig zu machen. Auf dem Tisch war kein rechter Unterarm. Auch kein linker. Charlotte war verschwunden.

Die Wartezeit verging in der Dunkelheit viel langsamer als bei Licht. In der ersten Minute dachte Nils noch, dass seine Freundin wohl unbemerkt zur Toilette gehuscht war. In der zweiten Minute fragte er sich, ob sie sich einen Scherz mit ihm erlaubte. In der dritten kam ihm der Gedanke, sie könnte vielleicht nach Hause gegangen sein.

Frauen! Dass er sich freute, weil nicht Charlotte, sondern Maya Nachwuchs erwartete, war ja wohl normal. Sie hatten das Thema Familienplanung schließlich

längst besprochen! Erst mal abwarten, so lautete der Plan. Er überlegte noch, ob er überhaupt genug Geld dabei hatte, um beide Abendessen zu bezahlen, da bemerkte er eine Gestalt mit leuchtendem Handydisplay in der Hand, die geradewegs auf seinen Tisch zusteuerte.

»Wo warst du denn?«

»Auf der Toilette.«

Nils ignorierte Charlottes gereizten Unterton und beschloss, zur Tagesordnung überzugehen. »Dann können wir ja jetzt endlich anstoßen.« Er tastete nach seinem Glas.

»Ich will nach Hause.«

»Jetzt schon? Wir haben doch noch gar nicht den Nachtisch probiert.«

»Mir ist der Appetit vergangen.

Außerdem müssen wir morgen früh raus.«

»Morgen ist Samstag.«

»Weiß ich.«

»Hast du nicht gesagt, du hättest frei?«

»Habe ich.« Charlotte hatte schon wieder diese merkwürdig tiefe Stimme.

»Und?«

»Und mein Vater hat Geburtstag.«

»Morgen?« Nils schluckte. Den Termin hatte er tatsächlich verdrängt. Eigentlich wollte er mit Freddie, Bastian und Chappi neue T-Shirts für ihre Band entwerfen. Auf die Aktion freute er sich schon seit Wochen, und alle hatten sich den Abend dafür freigeschaufelt: Freddie würde ausnahmsweise mal nicht um die Häuser ziehen, Bastian die Frickelei an einem unvollendeten Gitarrensolo unterbrechen,

und Chappi hatte den Salsa-Kurs mit seiner Freundin abgesagt, auf den er im Grunde seines Herzens sowieso keine Lust hatte.

Ganz abgesehen davon fieberte Nils den raren Übernachtungsbesuchen bei Charlottes Eltern nicht gerade entgegen. Mit Sicherheit würden sie wieder in die Koblenzer Bärlauchschenke gehen und Bratkartoffeln mit selbstgemachter Sülze essen. Und Charlottes Onkel würde wie immer in seiner grünen Strickweste auflaufen und eine Festrede schwingen. Nils hasste Festreden, ganz besonders dann, wenn der Redner auf Paarreime stand und Wörter wie »Wiegenfest« oder »Heidewitzka« in seinem Alltagswortschatz pflegte.

»Du, sorry, Charlotte, das habe ich

irgendwie verpeilt.« Ehrlichkeit war immer gut. »Ich kann morgen leider nicht.«

»Was? Wieso?«

Nils überlegte. Ehrlichkeit war in diesem Fall vielleicht doch nicht ganz so gut. »Ich muss arbeiten.«

»Seit wann?«

»Seit Frau Butterberg Inventur machen will.«

»Inventur?«

»War nicht meine Idee.«

»Im September?«

Nils sah ein, dass seine Geschichte Schwächen hatte. »Äh, es handelt sich um eine, äh, sogenannte Zwischeninventur.«

»Bist du noch ganz dicht?« Charlotte fauchte fast wie ihr Streifenhörnchen, wenn er es wagte, mit einem knallroten T-Shirt